

Weisse Wale

Sonderlinge unter den Walen

Belugawale unterscheiden sich von anderen Walarten durch mehrere anatomische und verhaltens-eigene Charakteristiken. Doch die Säugetiere sind zunehmend durch Umweltveränderungen und menschliche Eingriffe in ihrem Lebensraum bedroht.

■ Text von Stefanie von Büren

Weisse Wale sind in den arktischen und subarktischen Gewässern zu Hause. An den Küsten in Kanada, Alaska und Russland sind sie anzutreffen wie auch im Cook Inlet, welches sich vom Golf von Alaska bis nach Anchorage erstreckt und am Eingang zum St.-Lawrence-Fluss im gleichnamigen Golf liegt. Belugawale wandern je nach verfügbarem Nahrungsangebot zwischen verschiedenen arktischen Habitaten hin und her. In den Wintermonaten halten sie sich in offenen Gewässern inmitten von Meereis auf, während sie sich im Sommer bevorzugt in seichten Buchten und Ästuarien auf die Jagd begeben.

Adaption an arktische Gewässer

Weisse Wale oder auch Belugawale (*Delphinapterus leucas*), ihr Name leitet sich vom russischen Wort «bielo» für weiss

Belugawal mit Kalb: Jungtiere werden mit einer grauen Haut geboren. Erst nach sieben Jahren (Weibchen) bzw. neun Jahren (Männchen) ist die typisch weisse Hautfarbe voll entwickelt.

Quelle: Allposterimages



ab, weisen einige interessante anatomische Eigenheiten auf und heben sich durch ihren hoch adaptierten Körperbau und ihre spezialisierte Verhaltensweise von anderen Walarten ab. Belugawale sind aufgrund ihrer weissen Haut, ihrer geringen Körpergrösse und dem offensichtlichen Fehlen einer Rückenflosse einfach zu erkennen. Ihr Kopf ist durch eine unverwechselbare hervorstehende Verdickung abgerundet, Melone genannt. In dieser Auswölbung befindet sich ein Organ, welches zur Echoortung genutzt wird und beim Tauchen unter dicken Eisschichten bei der Navigation hilft. Im Unterschied zu anderen Walen sind ihre Halswirbel nicht zusammengewachsen, wodurch sie ihren Kopf auf und ab sowie seitwärts bewegen können. Es scheint, dass dies eine Anpassung ist, die das Manövrieren und Jagen in trüben und eisbedeckten Gewässern vereinfacht. Weisse Wale sind extrem sozial und migrieren und jagen typischerweise in Gruppen von zehn bis zu mehreren hundert Tieren. Ihr Repertoire an Lauten reicht von Pfeifen, Quietschen, Zwitschern bis hin zu Klickgeräuschen, weshalb sie oft auch die Kanarienvögel der Meere genannt werden.

Schichtwechsel im Sommer

Eine weitere Anpassung ist der Blubber – auch Walspeck genannt –, der bis zu vierzig Prozent des gesamten Körpergewichtes eines ausgewachsenen Belugawales ausmachen kann und das Tier in eine dicke Isolierschicht einhüllt. Der Blubber stellt eine schützende Wärmeschicht dar und speichert Energie. Jeweils im Sommer werfen die Wale diese äusserste Hautschicht ab, indem sie sich in seichten Gewässern an grobkörnigen Steinen reiben.

Links: Die unverwechselbare Verdickung auf dem Kopf, die Melone, worin sich das Organ zur Echoortung befindet. Auffallend ist die fehlende Rückenflosse, ein Merkmal, das Belugawale von anderen Walarten unterscheidet.

Rechts: Im Winter kann unter der dicken Eisschicht auf dem Weissen Meer mit Belugawalen getaucht werden. Die Tiere sind durch eine dicke Fettschicht, dem Blubber, vor den eisigen Wassertemperaturen geschützt.

Bilder: Franco Banfi, Barcroft Media

Opportunistische Jäger

Belugawale sind in Bezug auf ihren Speiseplan nicht wählerisch. Sie ernähren sich von Fischarten, die saisonal verfügbar sind wie Lachs, Kerzenfische, Dorsche, Blaufelchen, Seesaiblinge, Heringe, Garnelen und Muscheln. Diese grosse Palette an Beutetieren untermauert die wichtige Rolle, welche diese Walart im Gleichgewicht um ein funktionierendes Ökosystem spielt. Ihre flexiblen, der Saison angepassten Jagdgewohnheiten kontrollieren die Vermehrung von kleineren Fischarten in ihren Jagdrevieren.

Jagd auf Belugawale

Die einzige natürliche Bedrohung für Belugawale geht von Eisbären und Schwertwalen aus. Die indigenen Völker Russlands, Kanadas und Nordamerikas jagten Belugawale während mehrerer hundert Jahren wegen des Fleisches, der Haut und dem Blubber. Die Haut von Belugawalen ist die einzige Walhaut, die dick genug ist, um zu Leder weiterverarbeitet zu werden. Heute jagen nur noch die Inuit in den arktischen Regionen Weisse Wale für den Eigengebrauch. Kommerzieller Walfang hat mehrere Populationen derart dezimiert, dass die Gefahr des Aussterbens erheblich erhöht wurde. Die globale Population von Belugawalen wird auf ungefähr 100 000 Tiere geschätzt.

Geografische Verbreitung (blau) der Belugawale, die auch Weisse Wale genannt werden. Die Säugetiere sind in den arktischen und subarktischen Gewässern der nördlichen Hemisphäre angesiedelt.



Quelle: Wikipedia

Sinkende Population am Cook Inlet

Die Belugawal-Population im Cook Inlet bei Alaska wird heute als bedroht angesehen. Die Alaska-Halbinsel wirkte als geografische Barriere, die während über 10 000 Jahren zu einer genetischen Isolation der Population führte und zu ihrer Gefährdung beitrug. Langzeit-Beobachtungen bestätigen die stetig sinkende Zahl von Belugawalen in der Gegend in den letzten zwanzig Jahren.



Ursachenerforschung

Wissenschaftler versuchen derzeit, die Gründe für die zunehmende Bedrohung der Cook-Inlet-Belugawale zu erforschen. Verschmutztes Abwasser führt zu einer Abnahme der Wasserqualität in deren Habitaten. Staudämme in Flüssen verändern die Höhe des Wasserspiegels und greifen dadurch massiv in die natürliche Umgebung der Tiere ein. Ein weiterer Risikofaktor ist die expandierende Ölindustrie, welche Gewässer mit giftigem Abfall, auslaufendem Öl und seismischen Störungen durch Sprengungen bedroht. Nicht zuletzt scheint auch Lärm vom zunehmenden Schiffsverkehr die Tiere zu stören, da deren Echolotung gestört wird. Die potenziell negativen Auswirkungen dieser Entwicklung auf das Wohlergehen der örtlichen Walpopulation müssen genau beobachtet werden.

Cook Inlet bei Alaska, ein bekanntes Habitat von Belugawalen. Im Winter ist die Bucht von einer dicken Eisschicht bedeckt.

Quelle:
Alaskanhome.com

Schutzmassnahmen

Seit 2010 wird die bedrohte Belugawal-Population im Cook Inlet genauer überwacht, und zum Schutz der Tiere werden systematisch Massnahmen erarbeitet. Ein wichtiger Schritt wurde 2007 bereits erreicht, indem die in der Gegend lebende Walpopulation offiziell als bedroht aufgelistet wurde. Auch in der östlichen Hudson Bay wurden die Weissen Wale unter Beobachtung gestellt und Strategien, welche die Erholung und den Fortbestand der örtlichen Population sicherstellen sollen,

entwickelt. Dabei wird beobachtet, wie viele Tiere sich in der Bucht aufhalten, es werden Migrationsbewegungen verfolgt und die Auswirkungen von Lärm auf die Tiere untersucht. Zudem wurde eine Quotenregelung für die Jagd zur Selbstversorgung eingeführt, Schutzzonen geschaffen sowie der Bootsverkehr in bestimmten Gegenden begrenzt.

Rehabilitationsprogramm im Weissen Meer

Im Weissen Meer, nördlich von Russland und nahe der Grenze zu Finnland, offenbart sich dem Taucher eine einzigartige Unterwasserlandschaft mit Grotten, Eisformationen und Kluften. Weiche Korallen, Schwämme, Seesterne, Krabben, Garnelen, Anemonen, Fische und Robben beleben die karge Wasserlandschaft, die im Winter durch eine dicke Eisschicht bedeckt ist. Ein Projekt zum Schutz und Fortbestand der Weissen Wale wurde 2006 von Meeresbiologen der Universität St. Petersburg gegründet, die «Arctic Rehabilitation Farm». Eine durch ein Netz abgegrenzte Bucht bildet eine geschützte Zone, in der sich die Wale ungestört fortpflanzen können, und wo sich Tiere aus Gefangenschaft wieder an ihre natürliche Umgebung gewöhnen können. Das Ziel des Projektes ist es, den Fortbestand der Belugawale zu sichern und Tiere auf ihre Auswilderung vorzubereiten.

Neugier auf Taucher

In dieser geschützten Umgebung ist es für Taucher möglich, die neugierigen Belugawale aus der Nähe zu beobachten und ein paar Minuten in ihrem Lebensraum zu verbringen. Vor dem Tauchgang müssen Löcher in die dicke Eisdecke gesägt werden, bevor ins minus zehn Grad kalte arktische Wasser abgetaucht werden kann. Dann offenbart sich dem Taucher die faszinierende Umgebung, in der Weisse Wale leben, und mit etwas Glück kommen die Wale, von ihrer Neugier angetrieben, ganz nah heran. Vor allem die männlichen Tiere nehmen die Taucher genau unter die Lupe. Eine Begegnung der ganz besonderen Art mit einer Spezies, die vielleicht schon bald vom Aussterben bedroht ist, sollte der Mensch weiter in ihren Lebensraum vordringen. Massnahmen, die in den heimischen Gebieten dieser Meeresbewohner nun seit ein paar Jahren ergriffen werden, zeigen, dass die Bedeutung von Belugawalen erkannt worden ist und zeugen von Schritten in eine Zukunft, in der diese Säugetiere auch weiterhin einen Platz haben werden.

Weitere Infos

Gewicht:
1500 kg (Männchen)
1360 kg (Weibchen)

Länge:
bis zu 4 Meter

Lebenserwartung:
30 bis 35 Jahre

Fortpflanzung:
Spätwinter bis
Anfang Frühling

Tragzeit: 15 Monate

Nachwuchs:
1 Kalb pro Walkuh